

Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 10. Januar 1943

Nachlass Faulhaber 10021, S. 120,121

Stand: 05.05.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Sonntag, 10.1.43. 7.00 Uhr auf dem Zimmer celebriert. Heute Nacht sehr kalt geworden, <wachsener> Monat.

Edgar von Schmidt-Pauli: Sein Sohn komme aus Stalingrad mit dem Flugzeug zurück, sei krank geworden. Mit seiner Schwester Streit über das Manuskript der HJ - nicht sehr gefährlich, er kommt auf Erbsünde und verschiedenes zu sprechen, es gebe

// Seite 121

kein Handbuch darüber - ich hole und schenke ihm Handbuch von Gröber. Über seine Ehe seit Jahren hier im Consitorium bei Scharnagl. Wir haben kein Verlangen, aus anderen Diözesen zu übernehmen, ich werde mich aber erkundigen.

Bitthorn spricht sehr lange über Geschwister in Weimar.

Huber, Caritas, 50 M. Hatte im Dom ihre große Tasche beim Gang zur Kommunion in der Bank gelassen, mit all dem, was sie in den Luftschutzkeller mitnahm, wurde gestohlen und zum Teil in der Vereinsbank wieder abgelegt. Läßt Rosenkränze weihen.

Bottlenberg: Zeigt viele Bilder von Vater und Schwester in Madrid. Hatte einen Hasen geschickt. Wie früher 200. Lernt hier <reiten>. Will mit Schmidt-Pauli Aussöhnung. Schwester kommt nicht heim. Einmal zum Tee kommen? Ich winke ab. Wurde von Schmidt-Pauli, Edgar zum Mittagstisch eingeladen.

Thomas: Mit drei Fragen, dankt, daß ich in der Silvester predigt von schleichenden Katzen gesprochen habe statt von schleichenden Schlangen. Ihre Schwester ärgert sie mit Schlangen, weist dann Geld zurück. Soll aushilfsweise zu Curten in Miesbach. Ich rate ab, sie setzt es durch. Zuletzt ganz wirr, erschreckende Gedankengänge.

15.45 Uhr vom Haus aus nach Sankt Peter, Teilnahme an der Schlußprozession in der Kirche. Ist kurz.

18.00 Uhr Prinz Leopold, Abschiedsbesuch. Über die Weihnachtsbotschaft des Heiligen Vaters.